Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 48

Artikel: Der italienische Krieg 1859

Autor: Rüstow, W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92864

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXV. Jahrgang.

Basel, 8. Dez.

V. Jahrgang. 1859. Nr. 48.

Die ichweigerifche Militarzeitung ericheint in wocheniliden Doppelnummern, und zwar jeweilen am Donnerstag. Der Preis bis Enbe 1859 ift franco burch bie gange Schweiz Fr. 7. - Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehandlung "die Schweighaufer'fche Verlagsbuchhandlung in Pafel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burd Radnahme erhoben. Berantwortliche Redaktion: Sans Bieland, Dberftlieutenant.

Abonnements auf die Schweizerische Militar: | demjenigen, auf welchem der Feind vorgeben zeitung werden zu jeder Zeit angenommen; man muß fich deßhalb an das nächstgelegene Bostamt oder an die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Bafel wenden; die bisher erschienenen Nummern werden, fo weit der Borrath aus: reicht, nachgeliefert.

Der italienische Krieg 1859.

(Fortfetung.)

In Rapitel 4 des ersten Abschnittes bespricht Ruftom die Beschaffenheit des Rriegsschauplages, an welche er eine Erörterung der Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten fnüpft; diefer intereffante Theil ift offenbar etwa im Monat April geschrieben worden, vor Eröffnung der Feindfeligfeiten. Ruftom murdigt die beiden dentbaren Operations. linien der Deftreicher; die eine führte nordwärts des Po's über Bercelli nach Turin, die andere füdlich des Fluffes von Piacenza über Tortona gegen die mahrscheinliche Aufstellung der fardinischen Armee. Während die nördliche Linie nur auf ein Objeft der alten Schule, auf eine Stadt, führt, beruht die Operation auf dem füdlichen Ufer auf dem Grundfag, daß das einzige vernünf. tige Objeft eines ftrategischen Ungriffes die feind= liche Armee ift. Ruftow erwartet daber mit vollem Recht den hauptstoß der Destreicher auf dem rech. ten Poufer. Wollen fie fich defenfiv verhalten, fo gefchebe das am zwedmäßigften durch eine Stellung auf der innern Linie, d. h. auf einer Linie, welche fich zwischen der möglichen Operationslinie des Feindes befinde. Die innere Linie ware in diesem Falle der Bo, auf deffen beiden Seiten der Feind vorgeben fonnte. Pavia, Piacenza, Cremona maren junachft die Konzentrirungspunfte der Armee, Bruden über Teffin und Bo murden bier angelegt und durch Brudenfopfe gedect. Bermöge diefer Unstalten fonnte die Armee, je nach Bedürfniß, entweder auf dem einen oder auf dem andern Ufer fongentrirt merden, immer auf | mußte, daß die Lombardei immer ein beftrittener

In der flaren Auseinandersetzung der ftrategischen Berhältnisse, die Rüstow hier giebt, liegt eine vernichtende Rritif der öffreichischen Rriegs. führung; unmöglich fonnte Rüstow damals schon die ganze Unfähigfeit des öftreichischen Seerführere ermarten; er durfte fie billiger Weife nicht in dem Maße voraussepen, in welchem wir sie erlebt haben.

Wie er die Möglichkeiten für die Deftreicher abwägt, so geschieht es auch für die alliirte Armee und zwar in einer nicht minder umfassenden und flaren Beife.

Das Resultat der Untersuchungen drängt er in folgenden Sätzen zusammen:

- 1) Für die Destreicher ist die beste Stellung, aber feine Stellung um in ihr ju schlagen, fondern eine Stellung um aus ihr beraus. jugeben, bei Piacenja mit der Möglichfeit, auf dem einen oder andern Ufer des Bo's
- 2) Aus diefer Stellung greifen fie am vortheilhafteften an auf dem rechten Poufer in der Richtung auf Bogbera, ebe der Feind fongentrirt ift.
- 3) Saben fie diefes verfaumt, fo greifen fie den Feind auf demjenigen Ufer an, auf welchem er vorgebt, falls er fich nicht nabe am Po halt. Thut er das, fo ermarten fie ibn in einer Defensivschlacht in der Begend von Piacenza.
- 4) Für die Berbundeten ift die befte Angriffs= richtung auf der Mordfeite des Po's, aber nahe am Fluffe.

Wir miffen aus den Greigniffen, wie wenig die öftreichische Beerführung diefen Grundfagen gefolgt und wie gerade das Unglaublichste und Un= erwarteifte gescheben ift.

In einem belgischen Militar-Journal ift die Unficht ausgesprochen worden, die Deftreicher hatten feit dem Jahr 1848, wo es ihnen flar werden Boden fein werde, Mailand als großer Central- | fich Rüftow dabin, man habe allgemein erwartet, punft, befestigen und um und in demfelben ihre | der Oberbefehl merde dem Reldzeugmeifter Bef gange Operationsarmee fonzentriren follen; die Reinde hatten diese gewaltige Stellung nicht umgeben fonnen und würden fie es gewagt haben, fo batten fie ristirt, zwischen zwei Feuer zu fommen, zwischen die Macht, die im Feftungeviereck von Mantua, Beschiera, Legnagno und Berona fongentrirt gewesen und zwischen das heer in Mailand. Bon Mailand aus aber hatte man Offenfivftoge nach allen Richtungen führen fonnen. Diefe Unficht bat manches Plaufible für fich, allein man darf nicht vergeffen, daß die Beberrichung einer fo schwierigen Stadt wie Mailand immer mühfam gewesen märe und daß eben eine verderbliche Trennung der Kräfte schon in den Grundzügen dieses Planes ausgesprochen wird.

Freilich wäre diefer Vorschlag immer noch beffer gemefen, als die plan= und ziellofen Befefti. gungsarbeiten am Teffin und am Po, die im Mo. nat Mai ausgeführt und größtentheils ohne Schuß mit ihrer gangen Ausruftung dem Begner überlaffen murden.

Das gleiche Journal spricht fich übrigens, wie Runtom, für eine fraftige onreichische Offenfive auf bem rechten Boufer aus und zwar bevor es den Frangofen gelungen fei, der schwachen fardini. fchen Armee ju Sutfe ju eilen. Gnulai wußte freilich diefes grundlich ju ermöglichen.

Im zweiten Abschnit beginnt Ruftow mit der Darftellung der beiden feindlichen Beere. Die Deftreicher hatten bis Anfangs Mai 7 Armecforps in Italien, welche wir in der Reihenfolge, wie fie in Stalien einrückten, darftellen wollen:

Die zweite Armee, in Italien stehend, zählte: Das fünfte Corps; Romdt .: Graf Bh. Stadion.

R.M.L. v. Zobel. fiebente " " F.M.L. Ludw. von achte Benedect.

Dann rudten nach von der erften Armee; Das dritte Korps; Romdt.: F.M.L. Fürft Edm. Schwarzenberg.

Bon der vierten Armee:

Das zweite Korps; Romdt .: F.M.L. Fürft Eduard Lichtenstein.

Bon der erften Urmee:

Das neunte Rorps; Romdt .: Graf Frang Schaaff. gotsche, General der Cavallerie.

F.M.L. Graf Clamerste Gallas,

welches erft in den erften Tagen Juni auf dem Artegeschauplat eintraf.

Die Stärfe diefer Armee berechnet Ruftow à 40000 Mann per Korps, alfo 280000 Mann Un= fangs Suni, bavon geben ab mindeftens 60000, bochftens 80000 Mann für Befagungen; es blieben daber disponibel 180000 bis 200000 Mann.

Diese Truppen maren für die Lombardei disponibel, da für die Ruftengebiete des adriatischen Meeres andere Streitfrafte bereit waren.

anvertraut, der für den rechten Urm Radenty's gegolten babe; fatt deffen fei Gyulai ernannt worden, von dem er fagt: "Wenn fonft wohl jeder Mann, der an die Spipe einer Armee tritt, die ind Reld ju gieben bereit ift, eine Menge Lobred. ner findet, welche fein Benie, feine Tapferfeit, feine Entschlossenheit rühmen, selbst wenn es mit diesen Dingen nicht febr weit ber ift, fo machte Gyulai eine Ausnahme, man erflärte ihn für mehr boch. müthig, aufgeblasen, als entschlossen, mehr gleichgultig und gur Verachtung anderer geneigt, als faltblütig; von seiner Einsicht wollte man wenig bemerkt haben, nur Graf Grunne, des Raifers Flügeladjutant, hieß es, halte den Mann und man fand nur einen schwachen Troft darin, daß fein neuer Generaladjutant, Feldmarschalllieutenant Stanfovits und fein neuer Chef des Generalftabs, Dberft Ruhn, tuchtige und einsichtige Goldaten feien."

In erfter Linie ftand diefer Macht die fardinische Urmee gegenüber, welche folgende Organifation erhalten batte:

- 1. (Referve) Divifion, Generallieutenant Castelborgo:
 - 18 Bataillone,
 - 3 Batterien.
- 2. Divifion, Generallieut. Fanti:
 - 18 Bataillone,
 - 2 Cavallerie-Regimenter,
 - 3 Batterien.
- 3. Division, Generallieut. Durando:
 - 18 Bataillone,
 - 2 Escadrons Cavallerie,
 - 2 Batterien.
- .4. Division, Generalmajor Cialdini:
 - 18 Bataillone,
 - 1 Regiment Cavallerie,
 - 2 Batterien.
 - 5. Division, Generalmajor Cucchiari:
 - 18 Bataillone,
 - 1 Regiment, 2 Escadrons Cavallerie.
 - 3 Batterien.

Cavallerie-Referve unter General Cambren:

- 4 Regimenter,
- 2 reitende Batterien.

Ferner ift dagu ju gablen das Freiforps Garibaldi's, das 6 Bataillone, 1 ftarfe Schwadron Guiden und eine Abtheilung Schüpen gablen sollte.

Die Stärfe diefer Armee schäpt Ruftow auf 67000 Mann; mir haben das Regiment gu 4 Feldbataillonen angenommen; möglicherweife find die Regimenter nur mit 3 Bataillonen ins Feld geruckt und murden die vierten Bataillone als Befagung verwendet; in diefem Falle gabite die Division nur 14 Bataillone. Die toskanischen Truppen, welche man gur piemontefischen Armee rech= nen kann, follten auf 2 Divisionen à 12000 Mann Heber die Berhaltniffe der Befehlshaber außert gebracht werden, beim Beginn des Rrieges fonnte jedoch nicht auf fie gezählt werden, da fie noch in der Formation begriffen waren.

Ueber die sardinische Armee übernahm König Biftor Smanuel den Oberbefehl und trat zum Oberbefehlshaber der gesammten Streitfraft der Allitren in das Verhältniß eines Korpskommandanten.

Die französische Armee, an deren Spipe Kaiser Napoleon III. selbst trat, zerstel in das Gardeforps und 5 Armeeforps.

Erftes Korps. Komdt.: Marschall Baraguand'hilliers.

- 3 Divisionen: Foren, Ladmirault, Bazaine. Zweiter Korps. Komdt.: General Graf Mac-Mahon.
 - 2 Divifionen: de la Motte-Rouge, Efpinaffe. Diefes Armeeforps bestand meistens aus algierischen Truppen.
- Drittes Rorps. Romdt .: Marfchall Canrobert.
- 3 Divisionen: Bourbacti, Trochu, Renault. Biertes Korps. Amdt.: General Niel.
 - 3 Divifionen: Binon, de Failly, de Lugy Be-
- Das Gardeforps: General Regnand de St. Jean b'Angely.
 - 2 Divifionen: Mellinet und Camou.
 - 1 Cavallerie-Division: General Morris.
- Das fünfte Korps. Komdt.: Pring Napoleon.
 - 2 Divisionen: Uhrich, d'Autemarre.

Diefe Macht schlägt Ruftow auf 157500 Mann an, wobei er die Infanterie. Division zu 9000 Mann rechnet.

Die gefammten Rräfte der Allitrten Mächte betrugen daber 248000 Mann,

Es folgt nun die Schilderung der erften Rriegs. ereigniffe; die Stellung der fcmachen piemontefiichen Armee zwischen Allessandria und Cafale, bas rafche Gintreffen der frangonichen Sulfstruppen, von denen das dritte Korps am 2. Mai in Turin, das vierte am 28. April in Genua bereits vereinigt waren; ebenso rasch folgten 'die Korps von Mac-Mahon und Niel, das erstere auf dem Seemeg, das zweite über den Mont-Cenis; die Zeit war daber für die Destreicher foftbar; fie hatten am 29. April den Teffin überschritten; acht Tage gehörten ihnen, mabrend welchen fie die fardinische Armee allein vor fich batten; denn erft am 6. bis 8. Mai ructen das erfte und dritte franjöfifche Rorps in die Linie; aber die erften acht Tage verstrichen wie die folgenden zwölf, mahrend welchen fich das allitrte Beer organifirte, in angftlichem und schwächlichem herumtaften. Statt einer entscheidenden Offenfive begnügte fich Gnulai, fich in der Lomellina festzusepen und die Operationen des Gegners abzumarten. Die Gefechte am Bo und an ber Sefia maren unbedeutende Borpostenraufereien. Mit Recht hebt Ruftow bervor, wie die gange Lage der politischen Berhältniffe dem öftreichischen Feldberrn eine rasche und glänzende Offensive gleichsam aufzwang. Das ruckfichtslofe Borgeben Deftreichs bedurfte nothwendig des Siegele großer und schneller militarischer Erfolge und diese fonnten nur in der Störung des strategischen Aufmarsches der Verbündeten zunächst gesucht werden. Aber nichts von dem Allem.

Ruftow fagt mit beifender Fronie:

"Es ift fein Zweifel mehr möglich, daß der Feldzeugmeifter Gyulai Radepfys Feldzug von 1849 ju fopiren beabsichtigte. Und in der That ware dieß - im Wefentlichen - wohl nothwendig gemefen, um das militarische Siegel auf das diplomatische Ultimatum zu drücken. Aber das Wesentliche der Kopie war, daß man in 5 Tagen die fardinische Armee oder statt ihrer auch franzöniche Korps, wenn diefelben, wie es fich ereig. nen mochte, in den Burf famen, schlug; das Be= fentliche mar nicht, daß man immer diefelben Märsche machte und dieselben Sauptquartiere nahm, welche Radenfty gemacht und genommen hatte. Radenfy 1849 fuchte und fand den Feind, der geschlagen werden mußte. Wenn man nun wohl billiger Weife annehmen muß, daß der Feld. zeugmeifter Gyulai auch den Feind suchte - fo fand er ihn doch nicht und er fonnte ihn dießmal auf dem eingeschlagenen Wege nicht finden."

Gyulai war eben von Anfang an in einer falsichen Richtung vorgegangen; flatt der Offensive auf dem rechten Poufer, war er, getreu seinen großen Vorgänger kopirend, von Pavia aus auf dem linken vorgegangen. Als man ohne Widerstand Novarra und Vercelli besetze, konnte man sich nicht verhehlen, daß man sich so recht auf dem "Holzwege" besinde.

Ereffend schildert Ruftow den ewigen Wechsel in den Operationsrichtungen und wohl darf er sagen:

"Uebersieht man das Ganze der bisherigen öftreichischen Operationen, so empfängt man wohl vor allen den Dingen den Sindruck einer vollständigen Unfähigkeit der obersten Führung; diesen Sindruck auf die allgemeine Stimmung hervorzubringen, war in den ersten vierzehn Tagen ihres Wirkens der betreffenden Führung vollsommen gelungen und in der öftreichischen Urmee war dieser Sindruck, wie wir wissen, wo möglich noch ftärfer als senst wo."

Es fei uns gestattet, hier zum Bergleich die Artheile eines füddeutschen Offiziers über die heillose Planlosigfeit der östreichischen Kriegsführung im Monat Mai berzusehen.*) Dieser Offizier schreibt im hyperloyalsten Style und versucht zuweilen die Sysphusarbeit, die Führung Gyulat's zu rechtsertigen; dennoch sinden wir folgende Stelle:

"Bir leugnen nicht, daß es scheint, als ob leider Manches vergriffen und verabfäumt worden fei."

"Der ursprünglich festgestellte Operationsplan des öftreichischen Generalstabes scheint rein defensiv gehalten und jedenfalls ganz forreft gewesen zu sein. Er bezweckte vorzugsweise den Krieg möglichst lang vom eignen Gebiet fern zu halten,

^{*)} Stigge bes Felbzuges 1859 in Italien, von einem fübbeutschen Offigier. Wien. Gerolb.

ibn auf des Feindes Land ju maljen, dadurch den | lensfraft, Ginheit in der Leitung - alles Dinge, Beaner jur Offenfive zwingen und bei deffen Bordringen ju fchlagen."

Mit schlagendem Recht, wenn auch etwas cy= nisch, fagt Ruftom: "Alfo man geht auf die Seite, wo fein Feind ift, der befferen Maftung halber? Als ob die Mäftung der Zweck eines heeres ware? Uebrigens nebenbei bemerft, läßt fich eine Armee auf der Sudfeite des Po's gang ebenfo gut ernah. ren, als auf der Mordfeite."

Der füddeutsche Offizier fagt weiter:

"Durch Umftande, woran übrigens die militari. ichen Berechnungen durchaus feine Schuld trugen, murde ber gunftige Zeitpunft, um den weit schwächeren Feind anzugreifen und zu schlagen, leider verfaumt."

Diefe Umftande find natürlich die Regenguffe, die die Ueberbrückung des Bo's gehindert, mobei freilich vergeffen wird, daß man deffen Unschwel. lungen bei einem fofortigen Borgeben von Biacenja aus nicht ju fürchten gehabt hatte.

"Aber schon im erften Stadium des Rampfes offenbarten fich Schwanfungen, welche darauf ju deuten schienen, daß man im hauptquartier weder vollständig über den Feind unterrichtet, noch ganglich mit fich einig fei, daß man beforge, dem fich täglich verftärfenden Feind nicht gewachsen zu fein. Statt einer energischen Operation schritt man blos zu halben Magregeln."

"In diesen Tagen der Unschlüssigkeit wechfelte das öftreichische Hauptquartier mehrmals feine Stelle."

"Aus weiter Ferne betrachtet, wie folches bei uns der Fall ift, scheint es uns allerdings, als ob in diefen Tagen des Zweifels der öftreichi. fche Keldberr um dasjenige verlegen gewesen fei, mas er thun folle? fowie, daß er den Anschauun= gen und Borfchlägen feines Generalftabs völlig entgegen, leider nicht das Rechte verfügte!"

Wenn eine unter öftreichifcher Cenfur ftebende Stimme folche Beständniffe machen darf, fo ift auch das Urtheil Ruftow's über die öffreichische heerführung nicht zu hart und füglich darf fie als eine durchaus schlechte und unfähige bezeichnet werden.

Hören wir was Lecomte in feiner "Relation" fagt:

"Noch schwebt ein Geheimniß über dem Zweck und den Verhältnissen dieser schleppenden öftrei= chischen Offenfive. Was wollten fie mit diefer Intervention, die die diplomatischen Unterhandlungen durchschnitt? Wir miffen es nicht genau; benn bas ift doch faum glaublich, bag fie diefen Schritt nur der Requisitionen in der Lomellina ju lieb gethan batten. Die erften und gewöhnlichften Regeln ber Kriegsfunft geboten ihnen, fich der Congentration der allierten Streitfrafte ju mi. DerfeBen."

"Diese Invafion, so gerechtfertigt fie im Bringip mar, bot jedenfalls eigenthumliche Schwierigfeiten. Das hindern der Concentration der Allierten erforderte einen raschen Entschluß, eine große Wil- oder jener Stelle der Sattellage Drude, so wird

die man beim Beginn eines Feldzuges und namentlich bei den Deftreichern felten findet, wo den fommandirenden Generalen gewöhnlich die Bande gebunden find."

Wir feben, auch diefer militärische Schriftsteller geht mit Ruftow einig in der Berdammung ber öftreichischen Kriegoführung im Monat Mai. Wenden wir und nun jum erften größeren Be= fecht in diesem Feldzug - dem Rampf von Montebello.

(Fortfetung folgt.)

Zur Frage über Verbesserung der Sättel der eidgenöffischen Reiterei.

Man liest in der "Allgemeinen Zeitung":

"Das neueste Kriegsministerialreffript (von Baiern) verfügt, daß aus zwei Chevaulegresregimentern und dem reitenden Artillerieregiment je 100 Pferde mit den Schraubenftollenhufeifen ju beschlagen find; die drei aus ihnen gebildeten Escadronen follen einen großen Reisemarsch - man fpricht davon bis nach Bamberg und Bayreuth antreten, um fowohl diefe neuen Befchläge als die Sättel nach dänischem und schwedischem Mufter ju erproben. Der Oberft und Referent im Rriegs. ministerium, Frhr. v. Steinling, fommandirt diefe Escadronen auf dem wohl vier Wochen dauernden Marsch."

Es ift diefes allerdings nur eine Zeitungsnach. richt, da aber fein Grund vorliegt, an der Rich. tigfeit derfelben ju zweifeln, fo scheint fie geeig= net, bei einem schweizerischen Cavalleriften, der feine Baffe liebt und fich daher um deren Bohl fümmert, diese und jene Bedanken mach ju rufen.

Soll er fie aber auch gleich in die Zeitung schreiben diese Bedanken und dabei riskiren als vorlauter Schreier apostrophirt zu werden? Gleich= viel! Er thuts und zwar nur weil ihm die Waffe lieb ift.

Es find faum acht Jahre ber feit unfere alteften Cavallericoffiziere jusammentraten, um für unfere (leichte) Reiterei und die berittenen Urtilleriften eine geeignete Pferdausruftung zu fon= ftruiren.

Es muß wohl angenommen werden, daß hiebei alle bisher in der eigenen und in ausländischen Urmeen in diesem Fach gemachten Erfahrungen ju Rathe gezogen und das Befte gemählt worden sei.

Raum ift die Schöpfung als eidgenöfniche Drdonnang aufgestellt und als folche bei der Truppe eingeführt, so schreit männiglich über das gefehlte Bert; wird der Reiter feines Pferdes nicht Meifter, halt die Packung nicht fest, ermudet bas Pferd vor der Zeit oder bekommt es auf diefer